

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 1 (1945)
Heft: 7-8

Rubrik: Zur Erheiterung : aus dem Nebelspalter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

„in scirpo nodum quaerere“ = Knoten suchen an einer Binse (die bekanntlich keine hat) fallen lassen. Auch heißt die Binse scirpus, und harundo, wie Ovid sagt, bezeichnet das Schilf. Das spricht eher gegen die Herkunft der Redensart

aus diesem Märchen, aber dieses mag zu ihrer Verbreitung beigetragen haben, weil die Selbstverständlichkeit einer Wahrheit auch ihre allgemeine Bekanntheit zu fördern pflegt, worauf es bei Ovid ankommt, und umgekehrt.

Unsere außerordentliche Jahresversammlung

vom 3. Brachmonat im Kunsthaus zu Luzern hat einen recht erfreulichen Verlauf genommen. Die Teilnahme der Mitglieder war größer als gewöhnlich und der Besuch von Steigers öffentlichem Vortrag über Spittlers Sprachkunst sehr befriedigend, besonders wenn man bedenkt, daß Luzern schon verschiedene Spittler-Feiern erlebt hatte. Als Ehrengäste durfte der Obmann Fräulein Anna Spittler, die Tochter des Dichters, Herrn J. Wismer, den Vertreter des Regierungsrates, und Herrn Nationalrat und Stadtpräsident Dr. Max Weg, den Vertreter des Stadtrates, begrüßen. Der Vortrag fand lebhaften Beifall. Am Mittagessen sprach Herr Dr. Weg dem Redner und dem Sprachverein seine hohe Anerkennung aus und meldete sich zur Freude der Teilnehmer als Mitglied an. Eine schöne Seefahrt führte uns zu einigen Stunden gemütlichen Beisammenseins nach Kastanienbaum. Allseits befriedigt gingen wir abends auseinander. Dieser erste Versuch einer Zusammenkunft, in deren Mittelpunkt ein geeigneter Vortrag steht, die aber im übrigen nicht mit sachungsgemäßen Geschäften belastet ist, hat sich durchaus bewährt. Die Luzerner Presse brachte freundliche Berichte. Einigen unserer Luzerner

Mitglieder schulden wir Dank für die gute Vorbereitung.

Zur Erheiterung.

Aus dem Nebelspalter

„**Volksetymologie**“. Unsere Puzfrau schickt sich an, uns nach mehr oder weniger arbeitsreichem Tag zu verlassen. — „Jez hätti gwüß fascht die Schmalzntegupong vergässe!“ Auf unsere verwunderte Frage antwortet sie überzeugend: „Se ja, die cheibe Schmalzntegupong; ohne die git's ja nünt me z'esse bi dene schmale Znte!“

Kindermund. Wir gehen mit unserm Franzosenkind spazieren. Auf dem Friedhof rast die Kleine auf den die Gräber umsäumenden Mäuerchen auf und ab. Natürlich mit viel Lärm und quiettschvergnügtem Lachen. Ich mache das Kind strafend darauf aufmerksam, daß die hier friedlich ruhenden Toten nicht durch lautes Geplapper aus der Ruhe gestört werden wollen, worauf die Kleine vorwurfsvoll ausruft: „Mais ils ne comprennent pas le français!“

Deutsche Sprach, swer Sprach. Ein ausländischer Student wollte sich in einem chemischen Labor eine Waage verschaffen und sagte zum Assistenten: „Bitte, geben Sie mir eine Wiege, — ich möchte etwas wagen!“